

Bundesnetzagentur für Elektrizität,
Gas, Telekommunikation, Post
und Eisenbahnen
Tulpenfeld 4, DE-53113 Bonn
Per E-Mail an: poststelle.bk6@bnetza.de

Bereich/Abteilung: Recht und Materialwirtschaft
Bearbeiter/Zeichen: Dr. Ingemar Breuss BIN
Telefon: +43 5574 601-88277
Fax: +43 5574 601-17088277
E-Mail: Ingemar.Breuss@illwerke.at

Bregenz, 8. Februar 2016

Stellungnahme zur Konsultation von Eckpunkten BK6-11-098 – Weiterentwicklung der Ausschreibungsbedingungen und Veröffentlichungspflichten für Sekundärregelung und Minutenreserve

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen den Entschluss der 6. Beschlusskammer der Bundesnetzagentur, die Ausschreibungsbedingungen und Veröffentlichungspflichten für Sekundärregelung und Minutenreserve entsprechend den sich gewandelten Anforderungen und Marktgegebenheiten anzupassen. Die Zielsetzung der Einbindung weiterer Akteure in den Regelenergiemarkt verstehen wir vor dem Hintergrund einer sich rapide wandelnden Erzeugungs- und Verbrauchsstruktur. In diesem Kontext möchten wir betonen, dass wir im Regelenergiemarkt generell für eine vollständige Gleichbehandlung aller Akteure eintreten. Von der Präqualifikation bis zur Abrechnung müssen alle Teilnehmer gleichgestellt sein. Eine Bevorteilung einzelner Verbraucher oder Erzeuger durch spezifische Präqualifikationskriterien, Anforderungen oder Ähnlichem darf nicht zu weiteren Verzerrungen wie etwa durch das EEG im Energiegroßhandelsmarkt führen.

Zudem treten wir für eine Verhältnismäßigkeit der avisierten Anpassungen ein. Die Einbindung weiterer Akteure in den Regelenergiemarkt darf nicht zu einer nicht mehr handhabbaren Komplexität führen, die in der Folge den volkswirtschaftlichen Nutzen nicht vergrößert, sondern verringert. Im Einzelnen möchten wir zu dem Eckpunktepapier Folgendes anmerken:

Sekundärregelung (AZ. BK6-15-158)

Zu 1.2 Ausschreibungsablauf

c) Wir würden es für sinnvoll erachten, auch eine mögliche zweite Sekundärregelleistungsausschreibung vor der EPEX SPOT Auktion um 12:00 Uhr und der Minutenreserveauktion um 10:00 Uhr durchzuführen. Eine Möglichkeit wäre die Durchführung der ersten Ausschreibung für Sekundärregelleistung am Nachmittag des D-2 und der zweiten Ausschreibung bei Bedarf am D-1 mit einer Gebotsabgabefrist um 09:00 Uhr. Damit wäre gewährleistet, dass die verfügbare Flexibilität effizient eingesetzt werden und die Vortagesplanung mit der EPEX SPOT Auktion abgeschlossen werden kann.

Zu 1.7 Einbindung in die Leistungs-Frequenz-Regelung

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Bedeutung der Cybersicherheit lehnen wir das Abgehen von den bisherigen Anforderungen an die IT-Verbindung zwischen Anbietern und Übertragungsnetzbetreibern ab. Wir halten die Beibehaltung und Erhaltung der bisher geltenden Regelung aus Gründen der Systemsicherheit für erforderlich.

Zu 1.8. Transparenz- und Veröffentlichungspflichten

a) Der Vorschlag bei zukünftigen dynamischen Dimensionierungsverfahren auf die Begründungspflicht bei Bedarfsänderungen >5% zu verzichten, ist aus unserer Sicht sinnvoll. Wir möchten aber betonen, dass es für uns wichtig erscheint, das künftige dynamische Dimensionierungsverfahren transparent und nachvollziehbar für alle Marktteilnehmer zu gestalten. Wir würden eine Konsultation vor Einführung des Verfahrens begrüßen.

c) Aus Gründen der informatorischen Gleichstellung aller Marktteilnehmer plädieren wir für die Veröffentlichung aller abgegeben Gebote, also auch der nicht bezuschlagten. Damit würden kleine Marktteilnehmer den gleichen Wissensstand über Markttiefe und Struktur erhalten wie die großen Marktteilnehmer und der Größennachteil würde verringert. Zudem sollte eine vollständige Information entsprechend Tenorziffer 11 lit. b und c aus unserer Sicht mit der Information der Zuschlagserteilung bis 9:30 Uhr erfolgen.

Zu 1.9 Sekundärhandel

Aus unserer Sicht würde die Beibehaltung des gegenwärtigen wöchentlichen Ausschreibungszyklus im Primärmarkt für kleine Anbieter die Möglichkeit bieten, weiterhin ohne großen finanziellen und organisatorischen Aufwand an den Sekundärregelauktionen teilzunehmen. Die Umstellung auf tägliche Ausschreibungen führt zu einem beträchtlichen Aufwand. Aus unserer Sicht würde ein Sekundärhandel eine weitere Optionalität schaffen, die es weiteren Anbietern ermöglicht teilzunehmen, ohne die Vorteile einer Wochenauktion zu verlieren. Wir teilen daher die Auffassung der Bundesnetzagentur in diesem Punkt nicht.

Zu 1.10 Einheitspreisverfahren

Die Argumentation der Bundesnetzagentur gegen die Einführung eines Einheitspreisverfahrens erscheint uns schlüssig und wir teilen die geäußerten Bedenken.

Minutenreserve (AZ. BK6-15-159)

Zu 2.1.3 Produktzeitscheiben

Fragen an die Branche:

1. Wir sehen keinen Zusammenhang zwischen der Implementierung eines Minutenreservearbeitsmarkts mit Produktzeitscheiben von 15 Minuten und der Einführung stündlicher Produktzeitscheiben. Aus unserer Sicht steht einem geringen volkswirtschaftlichen Nutzen ein hoher Aufwand zur Handhabung der steigenden Komplexität gegenüber.
2. Wir plädieren für die Beibehaltung der bestehenden Produktdefinitionen. Sollte eine Änderung auf kürzere Zeitscheiben erfolgen, würden wir es begrüßen auch dann mittels Blockgeboten weiterhin die bestehenden Produkte anzubieten.
3. Der bestehende Vergabealgorithmus bezuschlagt zunächst nach Leistungspreis. Bei Gleichheit eben dieser erfolgt die Vergabe nach Arbeitspreis. Die Entscheidung, ob ein vierstunden Blockgebot oder vier Einzelstunden bezuschlagt werden, macht eine Anpassung des Vergabealgorithmus aus unserer Sicht unumgänglich.
4. Die durch die zunehmende Komplexität steigende Unsicherheit der Gebotserstellung äußert sich in erhöhten Risikoaufschlägen und reduziert den volkswirtschaftlichen Nutzen.

Zu 2.2 Minutenreservearbeitsmarkt

Die beabsichtigte Einführung eines Minutenreservearbeitsmarktes und die sehr enge zeitliche Koppelung an den Intradaymarkt erhöht die Komplexität zur Teilnahme an eben diesem Markt in einem Maße und macht es damit für kleine Anbieter fast unmöglich, an diesem Markt teilzunehmen. Bereits die existierenden verkürzten Vorlaufzeiten im Intradayhandel stellen eine große Herausforderung an das Fahrplanmanagement dar. Die notwendige Prüfung der gesendeten und empfangenen Fahrpläne ist bereits heute ohne Minutenreservearbeitsmarkt nur mit einem hohen Automatisierungsgrad und entsprechenden Verfügbarkeiten der Systeme handhabbar. Dies birgt bei Ausfall der Systeme auf der einen Seite ein finanzielles Risiko für den Handelnden als auch ein Systemrisiko aufgrund fehlerhafter Fahrpläne. In Konsequenz werden kleine Teilnehmer mit der Teilnahme am Arbeitsmarkt zögern und nur große Akteure mit entsprechenden Ressourcen werden sich nennenswert am Markt beteiligen. Damit können nur diese mögliche Vorteile lukrieren. Daher plädieren wir zwar auf eine kalendertägliche Ausschreibung umzustellen, aber von der Einführung eines Arbeitsmarktes im Sinne eines funktionierenden Wettbewerbs abzusehen.

Zu 2.2.2 Ausschreibungsablauf

Wir teilen die Einschätzung der Bundesnetzagentur nicht, dass ein Zeitfenster von fünf Minuten ausreichend ist, um auf dem Minutenreservearbeitsmarkt platzierte Angebote anzupassen oder zu entfernen. Sollte eine Einführung eines Minutenreservearbeitsmarktes trotz der geäußerten

Bedenken (siehe oben) erfolgen, erachten wir ein längeres Zeitfenster zur Anpassung von Geboten für notwendig.

Zu 2.3 Transparenz- und Veröffentlichungspflichten für Minutenreserveleistung und Minutenreservearbeit

c) Im Sinne einer informatorischen Gleichstellung aller Marktteilnehmer ist es aus unserer Sicht zwingend notwendig, auch Arbeitspreise zu veröffentlichen. Dies insbesondere auch deshalb, da bei Leistungspreisgleichheit der Arbeitspreis über einen Zuschlag entscheidet. Andernfalls würden große Marktteilnehmer einen nicht gerechtfertigten Vorteil bei Gebotserstellung und Arbeitspreisanpassung erhalten.

Zu 2.4 Einheitspreisverfahren für Minutenreservearbeit

Fragen an die Branche:

- 1) Wie bereits geäußert sehen wir die Einführung eines Minutenreservearbeitsmarktes kritisch. Zur Beantwortung der Frage, ob bei Einführung eines Minutenreservearbeitsmarktes die zeitgleiche Einführung eines Einheitspreisverfahrens anzustreben ist, verweisen wir auf die Argumentation der Bundesnetzagentur im Kapitel Sekundärregelenergie zu eben diesem Thema und teilen auch bezüglich der Minutenreserve die dort geäußerten Bedenken.

Auch hier teilen wir die Argumentation der Bundesnetzagentur im Kapitel Sekundärregelenergie, dass ein Einheitspreisverfahren zu deutlich höheren Regelarbeitskosten führen dürfte, die zu einer deutlichen Erhöhung der Ausgleichsenergiepreise führen und insoweit einen massiven Anstieg der Risiken und Kostenbelastung der Bilanzkreisverantwortlichen bewirken würden.

Wir möchten Sie bitten, diese Punkte soweit als möglich zu berücksichtigen. Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen natürlich gerne und jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

illwerke vkw